



AGRO WALLIS

PUBLIKATIONSORGAN DER OLK

1. Ausgabe März 2002, Agro Wallis erscheint 2-mal monatlich jeweils am ersten und dritten Samstag des Monats

Herausgeber: OLK Sekretariat, Talstrasse 3, 3930 Visp, Tel. 027 945 15 71, Fax 027 945 15 72, www.olk.ch, info@olk.ch

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 8. März 2002: Texte elektronisch abgefasst und Fotos farbig im Original zusenden an die OLK

Editorial

Maskentragen

Vorbei die Zeit der Fastnacht. Vorbei die Zeit des Jubels, Trubels und der Heiterkeit. Vorbei die Zeit des Maskentragens und des Verkleidens. An der Fastnacht dürfen wir sein, was wir im Alltag nicht sein dürfen



oder nicht sein können. Unserer Phantasie und Vorstellung sind an der Fastnacht keine Grenzen gesetzt. In den Fastnachtzeitungen kommt trotz dem sicherlich auch hohen Gerüchtegehalt so manche Wahrheit zutage. An der Fastnacht kann sich jeder über jeden lustig machen, ohne dass er dafür zur Rechenschaft gezogen wird. Es wird über gesellschaftliche Themen gespottet und gelacht, und alles ist erlaubt. Irgendwie tut diese Offenheit und Ehrlichkeit gut.

Maskentragen im Alltag

Nun, nach der Fastnacht haben wir unsere Fastnachsmasken wieder abgelegt und irgendwo verstaut. Aber wie ist es im Alltag? Tragen wir nun tatsächlich keine Masken mehr? Wir tun so, als würden wir ohne Masken herumlaufen. Masken und Verkleidungen zu tragen ist heute jedoch alltäglich geworden.

Wer kennt nicht die Geschichte «Kleider machen Leute»? Die Kleider zeigen nach aussen, wer wir sind oder was wir zu sein vorgeben. Manchmal werden wir für jemanden gehalten, der wir gar nicht sind und manchmal versuchen wir bewusst, uns anders darzustellen.

Irgendwie ist es doch paradox: Wir brauchen die Fastnacht, um endlich einmal (hinter Masken versteckt) unser wahres Gesicht zu zeigen und trotzdem unerkannt zu bleiben. Und im Alltag verstecken wir unser wahres Gesicht viel zu oft hinter Masken, um nicht die sein zu müssen, die wir nun mal sind.

Jetzt, in der Fastenzeit, haben wir Gelegenheit uns zu fragen, wer wir wirklich sind. Halten wir doch einen Moment inne, schauen wir uns im Spiegel an und fragen uns: «Wer bin ich?» Und seien wir ehrlich zu uns selbst. Übernehmen wir Verantwortung für unser eigenes Tun und auch für das, was wir unterlassen haben, jeder für sich selbst.

Mirjam Bregy

Die neue Präsidentin der Bio Suisse

Respekt vor Natur und Umwelt

An der GV vom 25. August auf dem Möschberg im Emmental wurde Regina Fuhrer-Wyss zur neuen Präsidentin der Bio Suisse gewählt. Am 21. Februar hat sich Regina Fuhrer im Landwirtschaftszentrum in Visp vorgestellt und ihre Visionen, Ziele und Wünsche als Präsidentin geäussert. An der Veranstaltung wurden ebenfalls die Fütterungsrichtlinien sowie die Verarbeitung zu Bio-Produkten diskutiert. Im Anschluss an die Veranstaltung baten wir Regina Fuhrer, zu einigen Fragen Stellung zu nehmen.

OLK: Was bedeutet es für Sie persönlich, Präsidentin der Bio Suisse zu sein?

Regina Fuhrer: «Als Biobäuerin arbeite ich täglich mit den Tieren, den Pflanzen und der Erde zusammen, dies gibt mir den Boden und die Sicherheit. Es ist mir ein grosses Anliegen, dass die Idee des Biolandbaus, der Respekt vor der Natur und der Umwelt, in den Köpfen und Herzen immer mehr Menschen wächst. Das Amt der Präsidentin der Bio Suisse ist eine grosse Herausforderung und gibt mir die Möglichkeit, mich auch auf dieser Ebene für den Biolandbau einzusetzen. Ich habe Freude, zusammen mit den Biobauern die Bio Suisse weiter zu entwickeln und die Werte des Biolandbaus zu vertreten.»

Welche Ziele haben Sie sich als Bio Suisse-Präsidentin gesteckt?

«Ich will das Gespräch innerhalb der Bio Suisse und mit den Biobauern sowie den Austausch von Ideen und Themen zum Biolandbau fördern. Wichtig ist mir, dass jede Biobäuerin, jeder Biobauer stolz ist auf ihre Arbeit und sich bewusst ist, was wir für die Umwelt und die Gesellschaft leisten. Daneben sollte jedes Mitglied an seinem Verband Freude haben und sich als Teil der Bio Suisse fühlen. So können wir gemeinsam und selbstbewusst am Markt auftreten, weil wir wissen, was unsere Produkte, wert sind. Die Partnerschaft mit den Konsumenten wird laufend aktiv gestaltet und ausgebaut. Nur mit der Unterstützung der Konsumenten können wir die Knospe stärken. Die Fläche des biologisch bewirtschafteten Bodens

nimmt weiterhin zu, ebenso die Anzahl der Biobetriebe und damit die Kraft der Knospe.»

Wie sehen Sie die Zukunft des Biolandbaus im Berggebiet im Allgemeinen und im Oberwallis im Speziellen?

«In der Schweiz liegt der grösste Anteil der Biobetriebe im Berggebiet. Die grosse Umstellungswelle erfolgte in den Jahren 1995/96. Die Herausforderungen und Anforderungen des Biolandbaus sind auch im Berggebiet und in der Tierhaltung gross.

Für die Natur, und damit für uns selbst ist der Biolandbau die einzige Zukunftschance. Für die schweizerische Landwirtschaft, ob im Berg- oder Talgebiet, ist der Biolandbau eine Profilierungsmöglichkeit.

Im Berggebiet, auch im Oberwallis, gibt der Biolandbau die Möglichkeit, regionale Spezialitäten mit hoher Wertschöpfung zu produzieren. Es sollten möglichst viele Anstrengungen unternommen werden, dass die Verarbeitung und damit die Wertschöpfung in der Region bleiben kann. Die Bio-Bergkäserei Goms ist ein guter Weg. Eine Chance für das Berggebiet ist auch die Zusammenarbeit mit dem Tourismus.

Beim Verbot der Anbindehaltung sind bei Kleinbetrieben Ausnahmen möglich. Können Sie genauer definieren, welche Betriebe als «Kleinbetriebe» gelten und welche nicht?

«Die Bioverordnung in der EU verbietet generell alle Anbindehaltungen von Tieren. Die Bioverordnung der Schweiz hatte dieses Verbot übernommen. Bio Suisse setzte sich sehr dafür ein, dass eine Tierhaltung mit Weidegang während der Vegetationszeit und 13-mal Auslauf im Winter ebenfalls tierfreundlich und damit als gleichwertig wie eine Laufstallhaltung zu betrachten ist. Leider wurde dies aber in der Schweiz nicht übernommen. Als einzige Ausnahme konnte eine Anbindehaltung für Rindvieh für «Kleinbetriebe» erwirkt werden. Auch die EU wird eine solche Ausnahme für Kleinbetriebe aufstellen. Die Definition der «Kleinbetriebe» ist jedoch noch nicht festgelegt. Aufgrund des Strukturwandels wollte man



Regina Fuhrer, Präsidentin Bio Suisse.

diese Grösse noch nicht festlegen: Ein mittlerer Betrieb von heute gilt übermorgen vielleicht schon als Kleinbetrieb. Heute geht man von einer Ausnahmeregelung für Betriebe von ca. 20 Kuhplätzen aus. Es ist jedoch bei einem Stallneubau sicher zu empfehlen, einen Laufstall ins Auge zu fassen.»

Wie sehen Sie in Zukunft den Zukauf von Futtermitteln für Biobetriebe?

«Heute ist ein bestimmter Anteil von konventionellem Futterzukauf erlaubt. Beim Rindvieh ist es 10%, bei Hühner und Schweinen 20%. Bei einem Knospe-zertifiziertem Futter ist dieser Anteil an konventionellem Futter bereits enthalten und kontrolliert. Die letzten Jahre waren geprägt von Lebensmittelskandalen. Das Ziel der Knospe ist die hohe Glaubwürdigkeit. Es ist jetzt an der Zeit, den konventionellen Futterzukauf einzuschränken und das Ziel von 100% Biofutter anzustreben. Auf dem Weg zu diesem Ziel will man aber auf die Versorgungslage Rücksicht nehmen. Ebenso müssen

Massnahmen ergriffen werden, um die Inlanddeckung an Futtermitteln zu steigern und das konventionelle Raufutter soll, wo sinnvoll, Platz haben. Für die Wiederkäuer sieht man eine schnellere Realisierung dieses Zieles, d. h. im Jahr 2007 möchte man nur noch Biofutter zulassen, für Schweine und Hühner soll dieses Ziel im Jahr 2009 erreicht werden (der Anteil des erlaubten konventionellen Futters, soll jährlich je nach Versorgungslage angepasst werden).

Ebenfalls ein Diskussionspunkt ist die Verarbeitung der Biomilch zu UHT-Biomilch. Bisher wurde nur pasteurisierte Biomilch verkauft. Welche Chancen und Gefahren sehen Sie, wenn auf dem Markt UHT-Biomilch angeboten würde?

«Die Qualität der Knospe-Produkte zeichnet sich durch strenge Richtlinien im Anbau und in der Verarbeitung aus. Die Knospe-Lebensmittel werden vom Feld bis auf den Tisch kontrolliert. Die Richtlinien liegen in der Kompetenz der Generalversammlung. Bis jetzt ist das UHT-Verfahren in den Verarbeitungsrichtlinien verboten. Die GV der Bio Suisse vom 10. April wird über die Beibehaltung oder die Aufhebung dieses Verbots entscheiden. Die Diskussionen werden intensiv geführt, die Meinungen gehen weit auseinander.

Bei einem rückläufigen Konsummilchverbrauch wird mehr als die Hälfte der Milch als UHT-Milch verkauft – mit steigender Tendenz. Die Frage ist, ob den UHT-Milchkäufer diese Milch auch in Bioqualität angeboten werden soll. Es ist schwer zu beurteilen, ob mit einer Zulassung des UHT-Verfahrens das Vertrauen in die Knospe gestärkt oder geschwächt wird. Mit vielen verarbeiteten Knospe-Produkten hat man die Ess- und Konsumgewohnheiten der heutigen Gesellschaft berücksichtigt. So haben wir z. B. Knospe-Fertigpizza oder Knospe-Pommeschips im Regal. Die Milch ist ein Bioprodukt par excellence und auch mit Emotionen verbunden. Ob Milch auch als Konserve angeboten werden soll, entscheiden die Delegierten.»

Frau Fuhrer, vielen Dank für die Beantwortung unserer Fragen.

Rückblick

Fleischsuppentag im Oberwallis

Bauern und Metzger gemeinsam



Die heisse Suppe am Pürumärt in Visp erfreute Alt und Jung.

Unter dem Motto «Schweizer Fleisch – mit Sicherheit ein Genuss» wollten die Oberwalliser Bauern und Metzger den Konsumenten das Schweizer Fleisch näher bringen. Am Freitag, dem 22. Februar, wurde am Pürumärt in Visp und am Samstag, dem 23. Februar, in den Oberwalliser Metzgereien gratis Fleischsuppe angeboten. Mit dieser Aktion wollten die Oberwalliser Bauern und Metzger auf die hohe Qualität von Schweizer Fleisch aufmerksam machen.

Fleisch aus Schweizer Produktion hat über alle Stufen sehr hohen Qualitätsanforderungen zu genügen. Die Schweiz verzichtet auf den Einsatz von gentechnisch veränderten Futtermitteln sowie antimikrobiellen Leistungsförderern und Hormonen. Die Anforderungen in der Tierhaltung sind sowohl in Bezug auf die Aufstallungssysteme als auch auf den Auslauf sehr hoch. Die strengen Hygienevorschriften garantieren die Qualität des Fleisches und die neu eingeführte Tierverkehrsdatenbank stellt die Rück-

verfolgbarkeit des Fleisches vom Ladentisch bis zurück zum Produzenten sicher. Sowohl Feriengäste als auch Einheimische waren ob der heissen Suppe sehr erfreut.

Ein Metzger berichtet vom Fleischsuppentag: «Bei mir war der Suppentag ein toller Erfolg (ca. 50 Liter Suppe)!» Der Metzger wurde von zwei Bauern aus der Region beim Suppenausschank unter-

SCHWEIZER FLEISCH
Ehrlich, natürlich.

stützt. Die vielen Fragen über Tierhaltung, Schlachten, zum Schächtverbot bzw. zu dessen Aufhebung, zur Produktdeklaration und zur Zusammenarbeit der Metzger und Bauern zeigten, dass der heutige Konsument sich je länger, je mehr auch für die Produktionsart, die Herkunft und die Hintergründe der Fleischproduktion interessiert. Der Metzger kommt zum Schluss: «Gemeinsam sind wir stark und glaubwürdig.»

Über uns

Dienstleistungskommission

Wer sie nutzt, gewinnt! — Die Dienstleistungen



Die Betriebshelferin Dorothy Hauser.

Das Wort Dienstleistung beschreibt bereits, was zu erwarten ist – eine Leistung, die dient. Oftmals erbringen wir Bäuerinnen und Bauern eine Leistung, die anderen dient. Sei dies durch die Produktion von regionalen frischen Spezialitäten oder durch die Pflege der Landschaft. Bei der Dienstleistungskommission werden die Rollen getauscht. Hier sollen Leistungen entstehen, die in erster Linie den Bäuerinnen und Bauern dienen. Der Dienstleistungskommission steht

Christian Imsand, Ulrichen, vor. Weitere Mitglieder sind Bernhard Gemmet aus Ried-Brig, Carmen Hischer aus Oberwald, Alex Jäger aus Turtmann und Mario Schnyder aus Bratsch.

Was bringt die Zukunft?

Die Dienstleistungskommission versucht ohne kostspielige Studien die Bedürfnisse der Oberwalliser Bauern abzuklären, um anschliessend zu agieren. Solche Dienstleistungen können in verschiedenen Bereichen angeboten

werden wie z. B. finanzielle Beratungen und Buchhaltungen, Steuerwesen und Rechtsfragen, Versicherungsschutz und Arbeitsgesetz oder Hofübergabe oder Unterstützung im Administrationsbereich bis hin zu Fragen der Direktvermarktung/Lebensmittelgesetzgebung.

Ein Ziel ist erreicht

Auf ein grosses Bedürfnis konnte schon konkret ein Angebot lanciert werden. Bereits seit Juli 2001 hat die Dienstleistungskommission den Betriebshelferdienst wieder aktiviert. Mit Dorothy Hauser steht eine junge, aufgestellte Fachperson zur Verfügung. Und dies nicht nur in Notfällen, sondern auch, um den Bauern die Möglichkeit zu bieten, sich Freiräume zu schaffen. Der Nutzen jeder Dienstleistung sollte die Entlastung und der Gewinn freier Zeit sein. Eine gut eingekaufte Dienstleistung erbringt nicht nur eine Leistung, sondern dient dazu, dass sich Bäuerin und Bauer gezielt auf ihre Fähigkeiten ausrichten und so ihre Produktivität steigern bzw. die so gewonnene Freizeit individuell gestalten können. Wer ausgeruht und lustvoll seine Arbeit anpackt, arbeitet effizienter.

Der Anfang ist getan!

Nutzen Sie die Dienstleistungen der Betriebshelferin! Falls Sie Dienstleistungswünsche haben, freuen sich die Kommissionsmitglieder über Ihre Anregungen. Denn Dienstleistungen haben nur Chancen, wenn sie den

Aufbau OLK	Finanzen
	Dienstleistungen
	Biolandbau
Präsidium	Bildung
	ÖLN
	Markt
	Öffentlichkeitsarbeit

Bedürfnissen entsprechen und auch ohne Hemmungen genutzt werden.

Wie läuft der Betriebshelferdienst?

Die Betriebshelferin ist von der OLK angestellt und wird durch die OLK an die Einsatzbetriebe vermittelt, wobei die Dringlichkeit der Einsätze berücksichtigt wird. Die OLK bestätigt den Einsatz oder entscheidet über den effektiven Einsatzort der Betriebshelferin, wenn die Betriebshilfe von mehreren Betrieben gleichzeitig benötigt wird. Der Arbeitsbereich der Betriebshelferin umfasst alle landwirtschaftlichen Arbeiten.

Die Kosten für die Betriebshilfe betragen für den Landwirt Fr. 120.– pro Tag. Kost und Logis müssen vom Einsatzbetrieb zur Verfügung gestellt werden. Die restlichen Kosten werden von der OLK übernommen.

Anfragen für den Betriebshelferdienst nimmt die OLK unter Tel. 027 945 15 71 entgegen. Dort können auch die detaillierten Weisungen für den Einsatzbetrieb sowie das Anmeldeformular bezogen werden.

Weitere Infos siehe Rückseite →



Kurse

Unfälle und Rückenschäden vermeiden

Mittwoch, 6. 3., 13.00–16.00 Uhr
Aktuelle Themen aus der Unfallverhütung werden praxisnah behandelt.
Infos/Anmeldung bis 4. 3.: LZV*

Ackerbau

Freitag, 8. 3., 13.00–16.00 Uhr
Motel Vallesia, Turtmann
Themen: Die Organisation «Swiss Granum», der Getreideanbau im liberalisierten Markt, Ölsaaten als Alternative, Eiweisspflanzen, Diskussion.
Infos/Anmeldung: LZV*

Obstbau: Pflege

des Aprikosenbaums
Samstag, 9. 3., 08.00–12.00 Uhr
Gärtnerei LZV
Aprikosenbäume richtig pflegen: Schnitt, Pflanzenschutz, Düngung
Infos/Anmeldung bis 4. 3.: LZV*

Biokurs: Nutztierhaltung für Neueinsteiger

Mittwoch, 6. 3., 09.30–12.00 und 13.30–16.00 Uhr
Der Kurs ist für alle Neueinsteiger im Biolandbau obligatorisch.
Änderung des Kursdatums beachten!
Infos/Anmeldung bis 4. 3.: LZV*

Internet

Freitag, 15. 3., 09.00–12.00 und 13.00–16.00 Uhr
Einführung ins Internet sowie Internet in der Landwirtschaft. Max. Teilnehmerzahl: 10 Personen.
Infos/Anmeldung bis 11. 3.: LZV*

Schnittkurs für Beerenobst und Ziergehölze

Samstag, 16. 3., 08.00–12.00 Uhr
Infos/Anmeldung bis 4. 3.: LZV*

Eigene Homepage

Freitag, 5./12. 4., 09.00–12.00 und 13.00–16.00 Uhr
Wir gestalten die eigene Homepage mit dem Programm «Front Page».
Teilnehmerzahl beschränkt!
Kosten: Fr. 120.– inkl. Mittagessen, Fr. 100.– ohne Mittagessen
Infos/Anmeldung bis 18. 3.: LZV*

Saucen

Mittwoch, 10. 4., 14.00–17.00 Uhr LZV
Infos/Anmeldung bis 15. 3.:
Bieri Trudi, Tel. 473 17 21 (ab 19 Uhr)

*Anmeldungen Landwirtschaftszentrum Visp (LZV) unter Tel. 948 08 10 oder Fax 948 08 13, bildung@lz-visp.ch

Bäuerinnen- und Landfrauentagung

Donnerstag, 7. März 2002, in der Simplonhalle, Brig

Programm:

09.15 Uhr Geschäftlicher Teil
10.15 Uhr Vortrag
anschliessend Mittagessen und hl. Messe

Tagungsthema:

Ich bin wertvoll – o.k. trotz –
Du bist wertvoll – o.k. trotz –
... meiner/deiner Fehler und Schwächen



Die Referentin Margrith Klein-Arnold.

Referentin:

Margrith Klein-Arnold, Erwachsenenbildnerin, Brig

Ist das überhaupt möglich, in jeder Situation und mit jedem Menschen sich und den andern wertvoll – o. k. zu empfinden? Wenn es aber so wäre, dann hätten wir vielleicht das Paradies auf Erden! Dieser Vortrag soll Ihnen einen Impuls geben, um nachzuforschen, weshalb das «Sich-immer-wertvoll-Fühlen» schwierig im Leben umzusetzen ist. Wir erarbeiten miteinander Möglichkeiten, wie dies auch machbar sein könnte und es sich lohnt auszuprobieren.

Anmeldung

bis Montag, 4. März 2002 an:
– Ortsvertreterinnen
– Roberta Heinzmann (946 39 83)
– Pia Eggel (623 01 74)

Kosten:

Tagungsgeld Fr. 10.–
mit Mittagessen Fr. 26.–



Seelsorge

Kreuzweg auf den Harnischbiel in Visperterminen

Alljährlich lädt die Kirche während der Fastenzeit ihre Gläubigen ein, ganz besonders das Leiden und Sterben Jesu Christi zu betrachten. Der Kreuzweg lehrt uns, leibhaftig mitzufühlen, was der Herr gelitten. Wir gehen mit ihm, tragen mit ihm. Wir erkennen, zu was der Mensch an Gutem wie an Bösem fähig ist. Bei der Betrachtung der Leidensgeschichte und des Kreuzweges kann daher jeder Gläubige sich selbst und sein eigenes Leben wiederfinden. Auch wir sind oftmals feige und ängstlich wie Pilatus. Auch wir fühlen uns manchmal von den Menschen verraten, gedemütigt und verachtet. Auch wir durchleben Momente, in

denen wir uns von Gott vergessen glauben. Auch wir werden wie Petrus schwach und greifen in brenzligen Momenten zu einer Lüge. Auch wir stehen wie Maria ohnmächtig und hilflos der Gewalt, dem Sterben und dem Tod gegenüber.

Das Seelsorgeteam lädt die Oberwalliser Bauernschaft am Montag, dem 11. März 2002, nach Visperterminen ein, um gemeinsam den Kreuzweg auf den Harnischbiel zu machen. Wir besammeln uns um 14.00 Uhr bei der Pfarrkirche. Postauto Visp–Visperterminen ab Post Visp: 13.15 Uhr

Einladung zur GV der OLK

Datum: Dienstag, 19. März 2002 (Josefs-tag)
Ort: Münster
Messe: Kirche Münster
GV: Mehrzweckhalle Münster
Zeit: Messe 09.00, GV 10.00 Uhr

Warum Münster?

Das Präsidium der OLK hat sich entschieden, die GV jeweils im Turnus in einer der vier Oberwalliser Regionen abzuhalten. Dieses Jahr beginnen wir in der Region Goms.

Messfeier

Unser Bauernseelsorger Pfarrer Robert Imseng wird die Messe zelebrieren. Auch die übrige Bevölkerung ist zu dieser Messfeier herzlich eingeladen.

Manfred Bötsch referiert über die AP 2007

Besonders interessieren dürfte Sie an der diesjährigen GV das Kurzreferat von Manfred Bötsch, Direktor des Bundesamtes für Landwirtschaft. Das Thema ist die neue Agrarpolitik (AP 2007) und ihre Auswirkungen auf das Oberwallis.

Für Bäuerinnen und Bauern

An der GV eingeladen sind die Partnerinnen und Partner der Betriebsleiter und Betriebsleiterinnen, welche mit ihrer Mithilfe und ihrer Unterstützung ebenfalls einen wesentlichen Beitrag leisten für unsere Landwirtschaft.

Die Mitglieder erhalten die Einladung mit der Traktandenliste per Post zugeschickt.

Agenda

2. März

GV des Schweizer Eringer-Viehzuchtverbandes

7. März

Bäuerinnentagung in der Simplonhalle in Brig

9. März

– Kant. Viehausstellung (EXPO) aller Rassen in Martinach
– Widdermarkt des Oberwalliser Schwarznasenschaf-Zuchtverbandes in Visp

10. März

GV des Evolener Zuchtvereins (EZV) um 13.00 Uhr in Gampel

11. März

13.00 Uhr Schlachtviehannahme Turtmann bei genügend Anmeldungen (an Beriebsberatung)

19. März

GV der Oberwalliser Landwirtschaftskammer in Münster

6. April

Widdermarkt des Verbandes der Schafzuchtgenossenschaften WAS Oberwallis in Gampel

13. April

Bockmarkt in Naters



AGRO WALLIS

Infos

Wettbewerb «Expoagricole-Landschaftswerbung»



Die Expoagricole ist das Ausstellungsprojekt der Land- und Ernährungswirtschaft an der Expo.02 in Murten. Neben der übergeordneten Promotion der gesamten Landesausstellung braucht es eine spezifische Positionierung der einzelnen Ausstellungsprojekte, so auch der Expoagricole.

Mit dem direkten Zugang zu den Bäuerinnen und Bauern hat die Expoagricole einen besonderen Trumpf in der Hand, den sie zu ihren Gunsten ausspielen will. Die landwirtschaftliche Bevölkerung selber soll einen wichtigen Beitrag zur Promotion ihres Auftritts an der Expo.02 leisten. Die Projektleitung hat deshalb entschieden, eine nationale Kampagne «Expoagricole-Landschaftswerbung» durchzuführen.

Bauernfamilien, landwirtschaftliche Organisationen, Beratungsgruppen usw. aus der ganzen Schweiz sollen dabei an Verkehrsachsen, bei Höfen, auf Feldern oder an anderen geeigneten Standorten Sujets bauen, mit denen für die Expoagricole geworben wird. Die Sujets müssen einen direkten Bezug zur Landwirtschaft haben.

Zu denken ist etwa eine Gestalt (z. B. Strohfigur), ein Tier, eine Maschine oder ein anderes originelles Objekt. Bei jedem Sujet wird mit einer Informationstafel auf die Expoagricole hingewiesen.

Mit der Landschaftswerbung für die Expoagricole soll der Schweizer Bevölkerung landesweit bewusst gemacht werden, dass die Land- und Ernährungswirtschaft an der Expo.02 einen prominenten Auftritt hat. Die Expoagricole soll als ein mit Leben (Pflanzen, Tiere, Menschen) erfülltes, vielseitiges Ausstellungsprojekt positioniert werden.

Die Kampagne ist mit einem Wettbewerb verbunden. Den zehn schönsten und originellsten Sujets winken Barpreise im Gesamtwert von Fr. 7700.–. Zusätzlich wird für jedes Sujet ein Expo.02-Tagespass im Wert von Fr. 48.– abgegeben.

Wettbewerbsvorgaben: Die detaillierten Vorgaben sowie die offiziellen Anmeldeformulare können bei der OLK bezogen werden Telefon 945 15 71, info@olk.ch.

Anmeldemodalitäten: Teilnehmende melden ihr Sujet mit dem offiziellen Anmeldeformular sowie mit einem oder mehreren Farbfotos vom Wettbewerbsbeitrag (Sujet) bis **5. April 2002** an den SBV. Das Sujet muss bis spätestens **31. März 2002** gebaut sein.

Walliser Braunviehzuchtverband

Kantonale Braunvieh-Ausstellung in Naters

Jetzt anmelden für die Kantonale Braunvieh-Ausstellung vom 4. Mai 2002 in Naters!

Bei der Anmeldung sind folgende Vorgaben zu beachten:

• **Tierkategorien:** Kühe und trächtige Rinder. Bei genügend Anmeldungen ist eine separate Abteilung Originalbraunvieh sowie eine Abteilung Galtkühe vorgesehen.

• **Anforderungen an die Tiere:** Im Ermessen der Züchter! Jedoch seit dem 1. Januar 2002 im Besitz des Ausstellers.

• **Auffuhrgebühr:** keine

Anmeldung: Einsenden des Abstammungsausweises an: Anton Walpen, Präsident Walliser Braunviehzuchtverband, 3996 Binn. Unbedingt vermerken: Kalbdatum und Laktationsnummer, sofern nicht klar ersichtlich!

Anmeldetermin: 15. März 2002

Oberwalliser Ziegenzuchtverband (OZIV)

Gitzi-Annahme

- Die Annahmestelle für Gitzi ist dieses Jahr in Steg beim Schlachthof Bernhard Räss.
- Für Gitzi, die durch die Proviande zugeteilt oder zugewiesen werden sollen, besteht nach wie vor eine Anmeldepflicht. Gitziannahmen werden nur durchgeführt, wenn mindestens 12 Stück angemeldet sind. Für angemeldete Gitzi, die nicht aufgeführt werden, behält sich die Proviande das Recht vor, eine Gebühr zu Deckung der Unkosten zu erheben.
- Überschwere und kranke Gitzi werden vor der Schlachtung zurückgewiesen. Klassifizierung und Taxierung gemäss gültigen Wochenpreisen der Proviande.
- Alle Gitzi müssen mit TVD-Nummern gekennzeichnet sein.

Zur Erinnerung: Lieferanten bitte Zahlstelle PC- oder Bank-Einzahlungsschein beilegen.

Gitziannmeldung: Odilo Tscherrig, 3948 Unterems
Tel. 027 932 40 88 oder 079 282 64 19

Feldspritzentest

Der Feldspritzentest ist für ÖLN-Betriebe alle 4 Jahre obligatorisch. Es werden nur angemeldete Interessenten berücksichtigt.

Datum: Mittwoch, 27. März 2002

Zeit: 08.00–12.00 und 13.30–16.00 Uhr, je ½ Stunde pro Spritze

Ort: Hof des Landwirtschaftszentrums
Kosten pro Spritze: Fr. 100.– (für Mitglieder des SVLT: Fr. 50.–)

Wichtig: Mitbringen der eigenen funktionsfähigen Feldspritze!

Anmeldung: Bis 15. März an das Landwirtschaftszentrum Visp: Telefon 948 08 10

Die Sportbahnen Bellwald/Goms AG verkaufen

Landwirtschaftliche Liegenschaften

in ERNEN im Gebiet Reift

- ca. 26 000 m², zusammenhängend
- Stall und Stallanteile

Nähere Auskünfte: Telefon 027 971 14 10

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:

8. März 2002

Texte elektronisch abgefasst und Fotos farbig im Original zusenden an die OLK

HIER KAUFEN SIE GUT EIN!

Johann Schmidhalter AG
Service + Verkauf von Land- und Kommunalmaschinen
Bielstrasse 41 • 3902 Glis • Tel. 027 923 95 78

Reform • New Holland • Honda • Pöttinger • Kuhn

TN-Serie 50 - 72 PS
TS-Serie 78 - 100 PS
TL-Serie 65 - 94 PS
TM-Serie 105 - 160 PS

Zumstein • Saris • Lerda • Stiehl • Husqvarna

Landmaschinen AMMETER AG
Ammeter AG, Agarn, Landmaschinen, Tel. 027 473 24 82
Ammeter & Franzen AG, Brig-Glis, Industriestr. 85, Tel. 027 923 31 20

EINLADUNG

Pflanzenbautagung

Datum: Dienstag, 12. März 2002
Zeit: 19.30 Uhr

Landi
OBERWALLIS
fenaco, Überlandstr. 70
3902 Brig-Glis
Telefon 027 923 10 86
Telefax 027 924 26 43

Sprion für Unkrautbekämpfung im Rebbau.
Diverse Austriebsspritzmittel für Wein- und Obstbau.

Unentgeltlich
Mehrfach Power für den Bauer

Die Traktorenreihe TTH bietet für wenig Geld 42 kW bei 1700 U/min Leistung. Der PS-Wert ist 27,5 kW. Dies ist ein hervorragendes Preis-Leistungs-Verhältnis. Ein Grund für den Erfolg ist die Verwendung modernster Technik und hochwertiger Materialien.

AT 11

Beratung, Verkauf und Service

BRUNO EGGER
Landmaschinen • Schneemäher • Grünflächenpflege-Geräte
Mech. Werkstätte

R. Meichtry
Landmaschinen
Mech. Werkstätte
3904 Naters
3956 Feschel
Furkastrasse, Tel. 027 923 15 32

Inseratenannahme fürs
AGRO WALLIS
Mengis Annoncen
Michaela Imstepf
Terbinerstrasse 2, 3930 Visp
Telefon 027 948 30 51, Fax 948 30 41

Der Traktor wird wieder
90 PS zum Preis von 70 PS

2. Traktoren-Festival

beim Motel Vallesia
Turtmann/Gampel
16./17./18. und

Motorist/Land-, Bau-, Forst-, Golf-, Kommunalmaschinen

WALTHER AG
Gr. Pletschgässli 37 3952 Susten Tel. 027 473 14 60
www.waltherag.ch
Im Neugut 3994 Lax Tel. 027 971 23 39